

Bericht zur 12. Sitzung der Enquetekommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ am 07. November 2011

„Verhältnis von Bildung und kulturellen Grundlagen zu wirtschaftlichem Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität“

Anhörung mit Prof. Dr. Heike Solga (Direktorin im Wissenschaftszentrum Berlin), Heino von Meyer (OECD-Zentrum Berlin) und Walter Hirche (Präsident der deutschen UNESCO-Kommission)

Bildung ist der Schlüssel zum Wohlstand

Das ist das zentrale Ergebnis dieser Enquetekommissionssitzung. Heino von Meyer fasste es handlungsorientierter zusammen: Mehr Investitionen ins Bildungssystem und dies vor allem am Anfang der Bildungskarriere. Dem stimmen die SPD-Mitglieder der Enquete vorbehaltlos zu. Dabei ist uns klar, dass Bildungsinvestitionen keine sofortige Wirkung zeigen. Wer in Bildung investieren will, der hat langfristige Perspektiven vor Augen und ist sich bewusst, dass sich eine „Rendite“ erst Jahrzehnte später zeigt.

Die SPD will die Bildung in Deutschland verbessern. Bildung setzt die Grundlagen für späteren Wohlstand und Zufriedenheit eines jeden einzelnen Menschen. Entscheidend dabei ist, dass, dem stimmten alle eingeladenen Sachverständigen zu, so früh wie möglich in Bildung investiert werden muss. Hier ist in Deutschland noch viel zu tun. Der vor Jahren beschlossene Ausbau der vorschulischen Betreuungsplätze auf eine Quote von 35 Prozent kam unter Schwarz-Gelb erheblich ins stocken und es ist jetzt schon klar, dass in der weiteren Regierungszeit von Schwarz-Gelb das ursprünglich anvisierte Ziel nicht erreicht wird – es fehlen derzeit noch über 230.000 Plätze. Schwarz-Gelb ist auch hier kraftlos. Das Schwarz-Gelb an frühkindlicher Bildung nicht interessiert ist, sieht man an der jüngst beschlossenen Einführung des unsinnigen Betreuungsgeldes. Obwohl das Gesetz noch nicht fertig formuliert vorliegt – und bis dahin der Streit zwischen Schwarz und Gelb sicher noch weiter für Schlagzeilen sorgen wird – ist eines klar: Statt frühzeitig in den Ausbau der Betreuungsplätze zu investieren, sollen in Zukunft

Kinder von früher Bildung mittels einer Prämie ferngehalten werden – letztendlich mit 1,5 Mrd. Euro an Steuergeldern pro Jahr. Anstatt dieses Geld in die Zukunft unserer Kinder zu investieren, finanziert Schwarz-Gelb einen Weg, der Deutschland in die Bildungsarmut führt.

Der Titel der heutigen Sitzung liest sich bedauerlicher Weise sehr sperrig. Was Schwarz-Gelb mit der von ihnen durchgesetzten Formulierung genau hervorheben wollte, ließ sich auch nach der Veranstaltung nicht erkennen. Das Thema war für die Koalition anscheinend nicht von großem Interesse, die Präsenz und die Art der Wortmeldungen machten dies deutlich. Die SPD nutzte die Expertise der eingeladenen Sachverständigen um derzeitige Missstände zu identifizieren und Handlungsempfehlungen mit den drei Professoren zu diskutieren.

Bildung schafft Zufriedenheit

Einer der vielen interessanten Aussagen von Heino von Meyer in seinem Vortrag war, dass je höher der Bildungsabschluss ist, desto zufriedener sind die Menschen mit ihrem Leben. Zudem sind Volkswirtschaften, die über größeres Humankapital verfügen innovativer und produktiver. Investitionen in Bildung stärken aber auch das "Sozialkapital", wie sozialen Ausgleich und Zusammenhalt. Ein höherer Bildungsgrad fördert somit den persönlichen und gesellschaftlichen Wohlstand. Nach den Worten von Meyers hat sich bei OECD-Studien weltweit ein „eindeutiger Zusammenhang“ zwischen den Bildungskompetenzen einer Gesellschaft und dem Wirtschaftswachstum offenbart. Nach OECD-Daten sei die Arbeitslosigkeit in Bevölkerungskreisen mit einer guten Ausbildung erheblich geringer als im Falle geringer Qualifikationen. Je höher das Bildungsniveau sei, desto besser sei im Schnitt auch das berufliche Einkommen.

Herr von Meyer erläuterte der Enquetekommission statistische Zahlen, wonach ein Zusammenhang zwischen Lebenszufriedenheit und Bildungsgrad existiert. Meyer forderte, „faire Bildungschancen für alle“ zu schaffen. Er kritisierte, dass die staatlichen Bildungsausgaben in Deutschland nach wie vor geringer seien als im OECD-Schnitt. Eine zu geringe Beachtung werde vor allem der vorschulischen Bildung und der Grundschule geschenkt. Zudem sei das Festhalten der Konservativen an der frühen Aufteilung der Schüler in ein dreigliedriges Schulsystem weiter mit dafür verantwortlich, dass der soziale Hintergrund immer noch den Schulabschluss der Kinder bestimmt. Als Gegenbeispiel nannte er die gute Praxis des zweizügigen Systems in Sachsen. Er forderte eine höhere Durchläs-

sigkeit während der Bildungsphasen. Aber auch im universitären Bereich seien die hierzulande zu verzeichnenden Verbesserungen im OECD-Vergleich unterdurchschnittlich. Der OECD-Fachmann setzte sich dafür ein, in staatlichen Etats Bildungsausgaben nicht mehr wie bisher als Kosten, sondern als Investitionen einzustufen.

Auch bei der beruflichen Ausbildung sieht er ein enormes Defizit bei der Flexibilität. So sind die Ausbildungen zum Zahntechniker und Flugzeugbauer in Deutschland zu 80 Prozent identisch - bei einem entsprechenden Umstieg müsste aktuell allerdings wieder von vorne begonnen werden. In Deutschland sei das Prinzip der lebenslangen Berufsausübung noch viel zu sehr verankert. Hier forderte Herr von Meyer und im späteren Verlauf auch Frau Prof. Solga dringend einen Mentalitätswechsel aller Beteiligten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Herr Hirche rief dazu auf, in Kindergärten, Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen altersangemessen nachhaltiges Denken und Handeln zu vermitteln. Die Konzentration auf das Erlernen kognitiver Fähigkeiten werde den Erfordernissen einer modernen Wissensgesellschaft nicht gerecht. Bildung im Sinne von Nachhaltigkeit lege Wert auf kreative und kritische Ansätze und orientiere sich an der Fähigkeit zu langfristigem und innovativem Denken wie auch zur Lösung komplexer Probleme, so der UNESCO-Fachmann. Bei Modellprojekten dieser Art seien Abbrecherzahlen verringert worden, auch habe sich die Motivation der Schüler erhöht.

Laut Hirche hängt die Bereitschaft, sich für Klimaschutz zu engagieren, entscheidend von der Bildung ab. Ein durch eine entsprechende Verbraucherbildung gefördertes „bewusstes Konsumverhalten“ könne von der Nachfrageseite her die Güterherstellung beeinflussen. So habe sich in der Bundesrepublik der Umsatz fair gehandelter Produkte zwischen 2004 und 2009 verdreifacht. Hirche appellierte an den Staat, im Beschaffungswesen und bei der Auftragsvergabe nicht nur niedrige Kosten, sondern auch Aspekte der Nachhaltigkeit im Auge zu haben.

Lebenslanges Lernen

Frau Solga beklagte in ihren Ausführungen, dass in der Bundesrepublik die Kultur eines lebenslangen Lernens unterentwickelt sei. Als eindrucksvolles Beispiel, wie lebenslanges Lernen umgesetzt werden kann, stellte sie das schwedische

Programm Komvux vor. Es umfasst umfangreiche, regional unterschiedliche Angebote zum Nachholen höherer Schulabschlüsse sowie Weiterbildung in anerkannten Berufsqualifikationen. Dabei sind Teilzeit- wie auch Vollzeitvarianten möglich. Eine Finanzielle Unterstützung ist ab 50 Prozent der Arbeitszeit möglich, der Höchstsatz beträgt 800€/Monat. Die Bildungsmaßnahme ist verbunden mit einem Recht auf Freistellung für Lernphasen und Rückkehr in den Betrieb, wobei die Modalitäten zwischen Betrieb und Arbeitnehmer individuell festgelegt werden. Komvux bietet damit auch eine „Zweite Chance“ für gering Qualifizierte und dies ohne Stigmatisierung, da Komvux ein anerkanntes Programm für alle ist. Im Gegensatz zu Komvux ist in Deutschland Weiterbildung zu sehr auf den Erstabschluss ausgerichtet und zudem an Beschäftigung gekoppelt.

Die Professorin plädiert weiter dafür, das Nachholen von Schulabschlüssen im späteren Lebensverlauf zu fördern und Wissen zu zertifizieren, das im Berufsleben erworben werde. Sinnvoll können aus Sicht von Frau Solga auch langfristig angelegte Arbeitszeitkonten (z.B. Langzeit- oder Lernzeitkonten) sein, die für eine Weiterbildung genutzt werden. Vor allem kleinere Betriebe seien in diesem Bereich unterrepräsentiert.

Fazit

Zusammenfassend kann man festhalten, dass Volkswirtschaften, die über größeres Humankapital verfügen innovativer und produktiver und somit für die Zukunft besser aufgestellt sind. Investitionen in Bildung stärken aber auch das "Sozialkapital", wie sozialen Ausgleich und Zusammenhalt. Ein höherer Bildungsgrad fördert somit den persönlichen und gesellschaftlichen Wohlstand.

Die gesamte Enquetekommissionssitzung können Sie sehen unter:

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/12_SITZUNG/INDEX.HTML](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/12_sitzung/index.html)

Den Folienvortrag von Prof. Dr. Heike Solga finden Sie unter:

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/12_SITZUNG/SOLGA.PDF](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/12_sitzung/solga.pdf)

Den Folienvortrag von Herrn Hirche finden Sie unter:

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/12_SITZUNG/HIRCHE.PDF](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/12_sitzung/hirche.pdf)

Hier geht es auf die Internetseite des Fortschrittsforums, eine Seite zum informieren und mitmachen:

[HTTP://WWW.FORTSCHRITTSFORUM.DE/](http://www.fortschrittsforum.de/)